

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 1/2

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 134.

Hirschberg, Mittwoch den 13. Juni.

1883.

## Die Nebel verschwinden.

Wir haben gestern uns der Morgenröthe gefreut; heute wollen wir den schwindenden Nebel nachblicken, in denen wir uns fast 100 Jahre lang befunden haben.

Die Geschichte hat zu wiederholten Malen Strömungen gezeigt, welche ganze Völker plötzlich in eine neue bestimmte Richtung hineinziehen, um ebenso schnell wieder zu verschwinden, ohne andere Spuren zu hinterlassen, als die Menschheit einen Schritt vorwärts zu bringen.

Man könnte diese Bewegungen vergleichen mit dem Wachsen jener merkwürdigen Wucherpflanze (Anacharis Alsinastrum), welche in den 60er Jahren plötzlich die Gewässer Niederdeutschlands durchzog, erst gleichgiltig betrachtet, später den Fischfang hindernd, dann alle Canäle verstopfend, ja schließlich der Schifffahrt gefährlich werdend und endlich vergehend, ohne etwas Anders zu hinterlassen, als geklärteres Wasser.

So wurde auch in Europa der Liberalismus anfänglich, als er nur ein wenig grünte, als gesunde Reaction gegen die überhandnehmende Erstarrung der politischen Verhältnisse vielfach freudig begrüßt, doch immer mächtiger wachsend, schlich er sich auch in alle die Verhältnisse, in die er durchaus nicht hinein gehörte, wie Kirche, Schule, Gemeinde- und Familienleben, Jugendzucht und Kinderstube, und lehrte Alles von unten nach oben, selbst die Fachwissenschaften nicht unberührt lassend. Die zufällig in dieselbe Zeit treffende mächtige Entwicklung der Technik, die Entdeckungen im Bereiche der Naturwissenschaften, die man merkwürdiger Weise in Verbindung brachte mit der Freiheit der einzelnen Person, machten der Bewegung in günstiger Weise den Weg frei.

So standen die nüchternen Vaterlandsfreunde einer immer weiter sich entfaltenden Pflanze gegenüber, die

sich wie ein unaufhaltsames mächtiges Gewächs durch das ganze Volk zog und von den Kellerwohnungen bis zum Dachstuhl hinauf keine Wohnung unberührt ließ.

In dieser Hinsicht und auch in Beziehung auf Handel und Wandel zeigte sich die neue Bewegung als rechte Wucherpflanze, welche eine Zeit lang die Völkerentwicklung in ihre Kreise zog, schließlich ganz zu hemmen drohte und in Bezug auf das sittliche Volksleben unendlichen Schaden anrichtete. (Was sie andererseits der Menschheit genützt hat, werden wir in einem späteren Artikel betrachten.)

Wie aber Alles in der Welt ein Ende hat, so scheint, Gott sei Dank, auch diese Bewegung ihrer Erfüllung nahe zu sein. Schon beginnt der mächtige ideale Schwung zu mangeln, weil die kurzlebige Pflanze Früchte gezeitigt hat, welche als Wucherfreiheit, Actienfreiheit u. d. d. erstaunten Völkern zeigten, welches Wesens das Gewächs sei; daher wendet sich der edlere Theil der Bürger aller Staaten dieser Bewegung immer mehr ab, die gemäßigteren Elemente ziehen sich zurück, selbst Laszler geht nach Amerika, von Dennigsen legt sein Mandat nieder — und so fällt die Bewegung dem schlimmsten Erben zu, dem sie überhaupt zufallen konnte — dem Fortschritt; denn mit ihm fällt sie zugleich der Lächerlichkeit anheim; ein Ende, welches sie nach ihren anfänglichen edleren Motiven wahrlich nicht verdient hat.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König erledigte gestern Regierungs-Geschäfte, nahm die Meldungen mehrerer hoher Officiere, sowie Tagesvorträge entgegen und hielt Conferenzen mit den Ministern v. Bötticher und v. Puttkamer. Bis

zum Diner, welches der Kaiser allein einnahm, verblieb Allerhöchstselbe im Arbeitszimmer und unternahm hierauf gegen Abend wieder eine Spazierfahrt. — Heute Morgen conferirte der Kaiser, nach Entgegennahme der Tagesvorträge, mit dem Staatsminister v. Caprivi, empfing und arbeitete mit dem Chef des Civil-Cabinetts. Um 1 Uhr ertheilte Se. Majestät dem aus Konstantinopel hier angekommenen türkischen General Kaehler Pascha eine Audienz und begab sich um halb zwei Uhr in die Kunstausstellung nach Charlottenburg. Heute Abend beabsichtigte Se. Maj. sich nach Schloß Babelsberg zu begeben, um während der nächsten Tage dort Aufenthalt zu nehmen, da morgen und übermorgen auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die Bestätigung der Potsdamer Garde-Cavallerie stattfinden soll.

— Wie verlautet, gedenkt Se. Majestät der Kaiser am 14. d. M. seine Sommer- und Badereisen anzutreten. Wie alljährlich, begiebt Allerhöchstselbe sich zunächst wieder zum Kurgebrauch nach Bad Ems. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalte daselbst ist dann wiederum ein solcher von mehreren Tagen bei der Großherzoglich badischen Familie auf der Insel Mainau beabsichtigt, und wenn darauf die ebenfalls auf drei Wochen in Aussicht genommene Nachkur in Wildbad Gastein beendet sein wird, dürfte alsdann die Rückkehr von dort nach Berlin in die erste Hälfte des Monats August fallen.

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen gedenken mit ihren drei Söhnen Berlin wieder zu verlassen und sich zum Sommeraufenthalte nach Schloß Ramenz in Schlesien zu begeben.

— Der Fürst Alexander von Bulgarien wird mit seinem Gefolge morgen früh zu mehrtägigem Aufenthalte aus Rußland hier eintreffen.

## In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Er ist todt!“ schrie sie beim Anblick Merriton's. „Und Sie haben ihn getödtet, Miß Hazelwood!“ antwortete der Mentor mit einer strengen, anklagenden Stimme.

„O, sagen Sie das nicht!“ stammelte Dolly kläglich. — „Ich hatte niemals die Absicht, ihm ein Leid zu thun, niemals!“

Und dann kam Guy Hazelwood's Wildhüter zwischen den Bäumen auf sie zugerannt, und ohne zu wissen, was sie in ihrem außerordentlichen Schrecken that, stürzte sie ihm entgegen, aber schon beim zweiten Schritte sank sie wie ein Stein zu Boden, zum ersten Male in ihrem ganzen, starken, jungen Leben ohnmächtig.

Nein, Dolly hatte niemals von etwas halb so Bösem geträumt — niemals an solch' ein Ende der unglücklichen Leidenschaft gedacht, welche Basil Dane für sie gefaßt hatte.

Hilfe war sogleich auf dem Platze, von der Priory — von der Halle. Alles war voll Entsetzen und Verwirrung und rannte wild hin und her durch den Park. Eine Tragbahre wurde gebracht, der Körper des Lord Dane daraufgelegt und zurück nach der Priory getragen — zu der Mutter, deren Schmerz und Jammer ein grenzenloser war.

Als Dolly ein wenig später zu sich kam, lag sie in einem ihr wohlbekannten, blauen Douvoir zu Hazel-Hall und die angstvollen Gesichter von Mrs. Hazel-

wood und Johnson, der Kammerfrau, waren über sie gebeugt.

„Dolly, Dolly, mein theures Kind!“ rief Guy's Mutter, sich tiefer beugend, um sie in einem gemischten Gefühle von Mitleid und Bestürzung zu umarmen, „Du konntest nicht helfen — Du konntest ihn nicht lieben. Niemand darf Dir einen Vorwurf machen. Ein eigenwilliger, starrköpfiger Knabe war er, dem nie ein Wunsch im Leben durchkreuzt worden, und das erklärt Alles. O, welch' eine unglückliche Tragödie, gerade nur eine Woche vor Deiner Hochzeit!“

Derselbe Gedanke war im Geiste Dolly's. Mit einem erstikten Schrei sank sie zurück auf das Sopha. Das gespenstische, blutbefleckte Antlitz von Lord Dane war nahe vor ihren schauernden Augen. Wo war Guy? Tadelte er sie? Jetzt öffnete sich die Thür und er kam herein, übernatürlich ernst blickend. Er beugte sein schönes Haupt zu ihr nieder und küßte sie zärtlich — leidenschaftlich.

„Ich bin in der Priory gewesen,“ sagte er mit einer leisen Stimme. „Mache Dir nicht zu viele Vorwürfe, Dolly. Es lag Wahnsinn im Blute Lord Dane's. Seit Wochen hatten ihn seine Freunde mit Angst bewacht, indem sie irgend einen Ausbruch erwarteten. Morgen wollten sie ihn nach einer Privat-Heilanstalt führen. Natürlich beschleunigte seine unglückliche Neigung für Dich den Lauf der Dinge, aber ohne Zweifel mußte es eines Tages zu einem ähnlichen Ende kommen. Lady Dane ist ebenfalls nahezu wahnsinnig. Was Du auch in der Vergangenheit für harte

Gefühle gegen sie gehegt haben magst, Dolly, vergiß diese heute für immer!“

Sie verbarg ihr Gesicht an seiner Schulter. Er tadelte sie nicht — daher bedeutete es ihr wenig, ob es Andere thaten oder nicht. Er machte ihr keine Vorwürfe — sie konnte sich daher nicht danach sehnen, sich selbst solche zu machen.

„Ich bin so bekümmert — so bekümmert!“ flüsterte sie. „Wirst Du mich deshalb weniger lieben, Guy?“

Er lächelte.

„Dich weniger lieben, weil Du Männer mit Deiner Schönheit zum Wahnsinn bringst und sie zur Verzweiflung treibst? Das ist nicht vernünftig. Nein, Dolly! Du wurdest geboren als eine Circe, und so lange als die Welt steht, wird es Männer geben, die bereit sind, ihr Leben für eine Frau, wie Dich, wegzuzwerfen! Ich bedauere Lord Dane's Tod ebenso sehr, wie Du es thust; aber wenn Du davon als von Etwas sprichst, das meine Liebe alteriren könnte — so ist das zu viel gesagt!“

Sie konnte sich nur noch näher an seine Brust drängen. Auch nicht einmal das schreckliche Ereigniß dieses Tages konnte sie ganz unglücklich machen, während seine Arme um sie geschlungen waren, während er zu ihr sprach in so zärtlichen, besänftigenden Tönen. Mit ihrem ganzen stolzen, leidenschaftlichen Herzen, mit ihrer ganzen tiefen Frauenseele betete Dolly den Mann an, der so bald ihr Gatte sein sollte. Die Himmel mochten einstürzen, die ganze Welt wahnsinnig werden, — so lange Guy Hazelwood's blaue Augen ruhig in



— Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm wird am 13. d. vor Sr. Majestät das Garde-Husaren-Regiment commandiren.

— Nachrichten aus Wien, die wir für gut unterrichtet halten müssen, theilen mit, daß Se. Majestät der Kaiser Franz Josef entschlossen sei, in Gastein Se. Majestät den deutschen Kaiser zu begrüßen.

— Der General-Feldmarschall Graf von Moltke hat Berlin wieder verlassen und sich nach seiner Befehls-Kreisau bei Schweidnitz in Schlessien begeben.

— Der Major Freiherr v. d. Goltz hat sich gestern zur Uebernahme seiner neuen Stellung nach Constantinopel begeben. In Wien trifft derselbe mit Kampanhöfener Pascha zusammen, der vom Urlaub in Begleitung seiner Familie nach Constantinopel zurückkehrt.

— Von einer Anzahl größerer Danindustrieller Deutschlands wird beabsichtigt, dem früheren Chef der Admiralität, Herrn General v. Stosch, in Form einer Adresse ihren Dank dafür auszusprechen, daß derselbe den Bau deutscher Kriegsschiffe und deren Ausrüstung den einheimischen Werften und den sonst hierbei interessirten inländischen industriellen Etablissements anvertraut hat.

— Das Abgeordnetenhaus wird die Kirchen-Vorlage an eine Commission verweisen und dann auf acht Tage Ferien machen.

— Der Reichstag, welcher am Sonnabend seine 100. Sitzung hielt, was noch nicht dagewesen ist, dem Präsidenten wurden zwei schöne Rosenbouquets überreicht — wird am Mittwoch seine Sitzungen schließen oder bis zum Herbst vertagen.

— Abg. v. Bennigsen, der Führer der National-Liberalen, hat sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhaus seine Mandate als Abgeordneter niedergelegt.

[Abgeordnetenhaus.] Zur Debatte kam die Kirchenpolitische Vorlage. Abg. Windthorst sagte: Die Vorlage sei nicht das Product eines in großem Style arbeitenden Staatsmannes, sondern das Product von geheimrätlichen, maigesetzlichen Tüftelern. Und doch nehme er an, daß die Regierung mit der Vorlage einen Schritt zum Frieden thun wolle, und in diesem Sinne begrüße er sie sympathisch. In diesem Augenblick habe sein alter Gegner im Culturkampf, der Abgeordnete von Bennigsen, sein Mandat niedergelegt, weil er seine Freunde nicht mehr auf dem Wege erhalten könne, den er selbst gehen wolle; die Gynern haben eben über Bennigsen gesiegt. Der werthvollste Theil der Rede des freiconservativen Abgeordneten von Zedlitz sei die Erklärung, daß die Maigesetze durch die Vorlage nicht durchbrochen würden. Vor Allem bleibe die Anzeigepflicht für den größten Theil der Geistlichen bestehen mit ihren Folgen und ihrem ganzen Apparate. Von Freiheit des Messeseiens und Spendens der Sacramente könne gar keine Rede sein, und sein in dieser Hinsicht gestellter Antrag werde durch die Vorlage in keiner Weise überflüssig gemacht oder gar überholt, wie behauptet worden sei. Mit der Anzeigepflicht hingen die Fragen über die Vorbildung der Geistlichen zu eng zusammen, als daß man sie übergehen könnte. Man müsse in der Commission ernst-

lich versuchen, die Vorlagen zu amendiren, so weit es möglich sei. Jedenfalls müsse er wissen, ob die Vorlage den letzten Schritt der Regierung oder nur ein Nothgesetz darstellen solle. Ohne eine organische Revision der Maigesetze würden die Katholiken nicht den Kampf aufgeben. Der Staats-Minister von Goltz erklärte, daß es sich nicht um ein Nothgesetz handele, sondern um eine tief eingreifende Aenderung. Der Gedanke, welcher der Vorlage zu Grunde liege, sei der, einen ernstlichen Versuch zu machen, sich auf den Standpunkt vor Einführung der Verfassung zu stellen. Im Art. 4 handele es sich um ein jus circa sacra und das sei ein unbestrittenes Hoheitsrecht des Staates. Er hoffe, daß die Commissionsberathung zu einem erwünschten Ziele führen werde.

— Die „Fr. Z.“ schreibt über die obige Debatte: Sie sei ein getreues Spiegelbild derjenigen vorsichtigen Haltung, welche fast die gesammte Presse bisher in dieser Frage eingenommen hat. Es hat ja nicht an der Entwicklung einiger allgemeiner Gesichtspunkte gefehlt, aber man vermißt bei allen Rednern bestimmte Erklärungen über den Gesekentwurf. Die national-liberale Partei ist heute noch nicht zu Wort gekommen; nach dem plötzlichen Ausscheiden des Abgeordneten von Bennigsen wird es daher in der morgen fortzuführenden Debatte zunächst von Interesse sein, zu erfahren, wer nunmehr die Führung der Partei übernommen hat, und ob sich die Nachricht bestätigt, daß diese Führung auf kirchenpolitischem Gebiet in Zukunft eine entschiedene culturrämpferische sein werde. Auch die morgige Debatte wird über das Schicksal der Vorlage kein Licht bringen; alle Parteien sind offenbar entschlossen, ihre Stellung von dem Verlauf der Commissionsberathungen abhängig zu machen.

— Der Antrag Vogens (Sonntagsruhe für die Postbeamten) wirbelt viel Staub auf, doch merkt man, daß es hauptsächlich die von uns überall bekämpfte jüdische resp. antichristliche Gesinnung ist, welche sich hauptsächlich gegen den Antrag aufbäumt. So schreibt ein Blatt aus jenem Garten: „Es handelt sich in Wahrheit darum, ob eine pietistisch angehauchte Auffassung vom Staate als einem bloßen Diener der confessionellen Weltanschauung fortan die maßgebende in Deutschland sein soll. — Es ist hier unzweifelhaft die christliche Weltanschauung gemeint; diese braucht in Deutschland aber nicht erst maßgebend zu werden; denn sie ist es seit Jahrhunderten und soll es bleiben, weil sie das Schutzdach unserer Freiheit und Cultur ist. Nach dieser Weltanschauung fordern wir als ein göttliches Freiheitsrecht die Sonntagsruhe für alle Arbeiter.“

#### Frankreich.

Der Commandant von Hanoi meldet, daß Prinz Swang, der Schwager des Königs Tuduc, die anamitischen Streitkräfte befehligt und daß sich keinerlei reguläre chinesische Truppen in dem Nothen Fluß-Delta befänden. Ein Telegramm des Consuls in Kanton constatirt, daß in der Provinz Kanton keinerlei kriegerische Vorbereitungen getroffen würden. Auf Grund dieser Nachrichten hofft Frankreich, daß das gefürchtete China keinen Krieg führen werde.

#### Rußland.

Der St. Petersburger Adel und die Vertretung der Stadt brachten dem Kaiser und der Kaiserin auf kostbaren Schüsseln Salz und Brot dar; das Stadthaupt überreichte der Kaiserin ein prachtvolles Rosenbouquet. Die Majestäten nahmen die ihnen dargebrachte Bewillkommung äußerst huldboll auf und begaben sich, von den in den Straßen versammelten Volksmassen unausgesetzt mit stürmischen Zurufen begrüßt, nach der Kasanschen Kathedrale, an deren Eingang sie vom Metropolitensidior und der gesammten Geistlichkeit empfangen wurden. Nachdem die Majestäten in der Kasanschen Kathedrale ihre Andacht verrichtet hatten, führen sie nach der Peter-Pauls-Kathedrale, wo sie etwa eine Viertelstunde lang an der Gruft des verstorbenen Kaisers beteten. Von dort begaben sich die Majestäten, denen die Bevölkerung auf dem ganzen Wege enthusiastische Ovationen dargebracht hatte, kurz nach 1 Uhr direct zum Dampfersteig und mittelst Dampfers nach Peterhof. Heute Abend war die Stadt glänzend illuminirt und die Straßen von großen, festlich bewegten Menschenmassen belebt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

#### Ungier.

Hier haben Judenverfolgungen stattgefunden. Die Erbitterung ist eine allgemeine. Die liberale „Münchener Zeitung“ sagt, daß die Spannung zwischen der Ueberhebung der Juden und den Franzosen eine sehr große und gefährliche sei und schreibt dazu: „Was die Stimmung der mohammedanischen Eingeborenen gegen die jüdischen betrifft, so dient folgende Thatsache zur Beleuchtung derselben: In der Nacht, in welcher die Aufregung am höchsten gestiegen war, begab sich eine Deputation von Mohammedanern zum Unterpräfecten und machte ihm ernsthaft das Anerbieten, sämtliche Juden der Stadt Temsen zu tödten. Bis zu Tagesanbruch, meinte gelassen der Sprecher der Deputation, wäre das Werk vollbracht. Als der Unterpräfect dieses Anerbieten, eine Bartholomäusnacht auf afrikanischem Boden zu veranstalten, ablehnte, herrschte allgemeines Erstaunen unter den Bekennern des Islams.“

#### Provinzielles.

Glogau, 8. Juni. [Jubiläum.] Der Conrector und Lehrer der städtischen katholischen Bürgerschule, Herr Brodtkeiß, der nunmehr 54 Jahre als Lehrer gewirkt hat, beging heute sein 50jähriges Amts- und Dienstjubiläum als Lehrer an der Anstalt, an der derselbe jetzt noch in seltener Körper- und Geistesfrische thätig ist.

-x- Löwenberg. Im Laufe der vorigen Woche wurden von mehreren Regierungsbarathen und ihren Deuten die Revisions-Arbeiten an der früher ausgestellten Secundärbahnstrecke vorgenommen und beendet. Es steht nun zu hoffen, daß der baldige Bau der Bahn begonnen wird. Ein Anschluß an Goldberg dürfte, sobald die qu. Strecken fertiggestellt sind, auch nicht lange auf sich warten lassen. — Das Programm für das am 15. Juli hier selbst abzuhaltende Kriegerfest des Löwenberger Kreis-Kriegerverbandes ist nunmehr aufgestellt. Das Fest wird am Tage vor-

die ihrigen blickten, so lange er sie lieb und werth hielt, gab es für Dolly keinen tiefen Kummer.

Es war indeß unmöglich, daß Lord Dane's Schicksal nicht einen düsteren Schatten auf die Heirathsvorbereitungen in Hazel-Hall warf.

„Sie werden ohne Zweifel glücklich sein,“ hatte er zu Dorothy gesagt, „aber nicht so glücklich, als Sie es hätten sein können, wenn Sie mich niemals gekannt hätten.“

Die Nachrichten von der fürchterlichen Affaire verbreiteten sich nah und fern. Es wurde von nichts Anderem gesprochen in den Häusern von Hazelcroft, in dem Gasthause und in den Salons der vornehmeren Familien der Grafschaft. Der arme, schöne, unglückliche Jüngling! Jedermann wurde über alle Maßen davon ergriffen und nahm Anstoß daran, daß ein solcher Lieb-ling des Glückes sich selbst vernichtet hatte wegen eines unbekanntes, beschloßen amerikanischen Mädchens, dessen einziger Anspruch auf Berücksichtigung die entfernte Verwandtschaft mit den Hazelwoods in der Halle war. Er war auch der letzte männliche Sprosse seines alten und geehrten Geschlechtes und mit seinem Tode erlosch der Titel — eine Thatsache, die nicht ermangeln konnte, dem Unglück seiner stolzen Mutter einen neuen Stachel hinzuzufügen.

Drei Tage später wurde Basil Dane zu seiner letzten Ruhestätte in den Grabgewölben der Kirche von Hazelcroft überführt. Es gab einen großartigen Leichenzug, eine Menge Neugieriger drängte sich zu beiden Seiten des Weges; die Straßen waren dabei naß und kothig und der Regen goß herab von einem bleiernem

Himmel auf die vielen Trauerkutschen. Dolly hörte in dem blauen Boudoir zu Hazel-Hall das Glockengeläute in der schweren Luft und schauderte. Sie hatte bezüglich Lady Dane keine Fragen gestellt und solche waren auch nicht nöthig. Die hochmüthige Frau hatte ihren einzigen Sohn vergöttert, wie konnte sie jetzt anders sein, als gebrochenes Herzens? Dolly konnte an diesem Tage wohl erzittern bei dem Gedanken an das Unglück, das sie über ihre Feindin gebracht hatte.

Der Regen schlug an die Fenster, wie Thränen auf einen Sargdeckel fallen. Auf einem niedrigen Sitze am Kaminfenster des Boudoirs kauend, versuchte es Dolly, zu lesen, mit Mrs. Hazelwood zu sprechen, die sich sehr bemühte, die Gedanken des Mädchens zu zerstreuen, aber sie konnte keines von Beiden. Guy war mit dem benachbarten Adel in der Kirche zu Hazelcroft und in seiner Abwesenheit schien der dahinschwappende Tag doppelt trostlos. Eine Weile betrachtete Mrs. Hazelwood Dorothy, wie diese dasaß, traurig und nachsinnend am Kamin und das Licht des Feuers auf ihre traurige Gestalt und ihr reiches, rothes Haar fiel. Dann erhob sie sich von ihrem Sopha.

„Meine Theure,“ sagte sie, „laß uns hinaufgehen und nach Deiner Braut-Ausstattung sehen. Es ist eben eine Sendung von London angekommen — es wird Dich amüsiren, zu betrachten, was sie enthält.“

Die Beiden stiegen empor nach einem der Prunzimmer in dem südlichen Flügel des Hauses. Hier war Dolly's Trouffeau ausgelegt — schönes Linnen, kostbare alte Spitzen, Roben von Werth von einem berühmten Pariser Confectionär, indische Shawls, Sam-

mete, Seidenstoffe und Atlas — die kostbarsten Fabrikate, die Gold kaufen kann, und endlich noch die Hazelwood-Juwelen, ein Erbe in der stolzen Familie, das in neuer Fassung schimmerte für die liebe Braut. Wie wohl werden alle diese entzückenden Dinge Dolly stehen, und wie vollkommen werden sie passen zu ihrer überraschenden Schönheit!

Die Johnson kam in das Zimmer, um die Kiste aus London zu öffnen. Sie zündete einen Candelaber neben dem großen Toilette-Tische an — denn die Nacht trat bereits ein — und dessen heiteres Licht fiel hell auf die Brautspitzen und Juwelen und Seidenstoffe. Dolly stand da inmitten des Glanzes und blickte um sich. Großmuth lag im Blute der Hazelwoods. Alle diese Dinge waren das Geschenk von Guy's Mutter und Guy selber hatte bei seinen Hochzeitseinkäufen wie ein Prinz für die Zukunft seiner Gattin gesorgt.

„Sieh, meine Theure,“ sagte Mrs. Hazelwood — „sieh auf dies!“

Der betreffende Gegenstand war das Brautkleid selbst, welches die Johnson eben aus der Kiste hob — ein weißes, schimmerndes, wunderbares Ding — bedeckt von einer Wolke antiker Brüsseler Spitzen.

„Bege es an,“ sagte Mrs. Hazelwood, „und laß uns sehen, ob es ganz recht ist, Dolly.“

Mit Hilfe der Johnson gehorchte Dolly. Ja, es war ganz recht — es paßte ihrer lieblichen Figur vortrefflich. Die prächtige Schleppe legte weit über den polirten eichenen Fußboden; der lange Schleier fiel um sie, wie ein feiner Nebel.



her Abends mit einem Zapfenstreich eingeleitet werden. Am Festtage selbst, früh 5 Uhr Reveille, Vormittags Empfang der geladenen Vereine. Mittags 1 Uhr auf der Ruhwiese feierlicher Feldgottesdienst, sodann Abmarsch nach dem Marktplatz resp. Buchholz. Nachmittags 3 Uhr beginnen dann hier die Beratungen der Vereinsvorsteher. Während des Festes wird die hiesige Stadtcapelle concertiren. Die Betheiligung verspricht eine recht rege zu werden. Vorsitzender des Verbandes und Leiter des Festes ist Herr Landrath von Holleuffer. — Am Sonntag unternahm die freiwillige Feuerwehr eine Excursion nach Buzslau und einige Tage vorher der Gesangverein eine solche nach den Bernskensteinen bei Mahdorf. — Herr Thierarzt I. Klasse, Swierzky, hat sich insolge bestandenen Examens die Qualification als Kreisveterinärarzt erworben und wird in Kurzem ein Commissorium an der holländischen Grenze übernehmen. — Der hiesige Gewerbeverein wird auf dem in nächster Zeit in Sprottau stattfindenden Gewerbetage durch Herrn Rector Günther vertreten werden.

Goldberg. Es bestand früher hier die erhebende Sitte, daß an jedem Sonntag in der Zeit vom Trinitatisfest bis zu Michaelis die Melodie des Hauptliedes vom Vormittagsgottesdienst nach beendetem Gottesdienst nochmals von der Höhe des ev. Kirchturmes herab durch die Stadtmusiker geblasen wurde. Dieser schöne Gebrauch war aus weiter nicht zu erklärenden Ursachen nach und nach eingeschlagen. Der hiesige Bürgerverein, welcher bestrebt ist, Gutes und Nützliches der Stadt zu erhalten, oder da, wo es, wie im vorliegenden Falle, versäumt worden ist, wieder in's Leben zu rufen, hat es denn auch vermocht, daß dies Thurmblasen wieder aufgenommen worden ist. Am 2. Sonnt. n. Trin. geschah es zur Freude der Bewohner zum ersten Mal wieder. Zu unserer Verwunderung aber hörten wir am gestrigen Sonntag schon wieder keine Choralköne vom Thurme herab. — Dieser Tage erhängte sich — nachweislich aus Schwermuth insolge jahrelanger Krankheit — die Frau des Gutsbesitzer N. aus Wolfsdorf, erst 32 Jahr alt. Sie wurde unter diesen Umständen daher auch heute mit kirchlichen Ehren begraben. — Gestern langte der Liegnitzer Kriegerverein hier an, von dem hiesigen Kriegerverein beim Schießhause empfangen. Beide marschirten von da in auswärts gelegene Vergnügungsorte. Ein schwacher Regen erleichterte den Marsch und erfrischte auch etwas unsere lebendigen Fluren. — Der hiesige kirchliche Gesangverein hatte am Sonnabend einen Gesellschaftsabend auf dem Bürgerberge arrangirt und erfreute die Hörer durch schön gesungene Lieder. Ein darauf folgendes Tänzchen belohnte die Vereinsmitglieder für ihren ausdauernden Fleiß.

Schönau. [Verbands-Feuerwehrrübung.] Nachdem sich am 8. October v. J. unter der Leitung des hiesigen Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr ein Verband der Feuerwehren im Schönauer Nieder-Kreise constituirt hatte, fand Sonntag den 3. d. Mts. die erste Verbands-Übung in dem derzeitigen Vororte Schönau statt. Nachdem die auswärtigen Feuerwehren bestimmungsgemäß pünktlich 3 1/2 Uhr Nachmittags Aufstellung am Gasthose zum Kronprinz genommen hatten, fand 3 3/4 Uhr die Abholung zu einer um 4 Uhr stattfindenden Schulübung statt. Nach derselben, welche bis 5 1/2 Uhr dauerte, ertönte 5 Uhr 35 Min. das Alarm-Signal zum Angriff des fingirten Brandobject's (Rathhaus) in Schönau. Hatte schon die Schulübung ein erfreuliches Zeichen davon abgegeben, welche Thätigkeit von den im Allgemeinen jungen Feuerwehren entwickelt worden ist, so konnte die recht schwierige Übung — Befestigen des Rathhauses sowie des Thurmes — als eine außergewöhnliche Leistung bezeichnet werden. Allseitig zeigte sich auch hier, wie Steiger und Spritzenmannschaften von der sich gestellten Aufgabe, das Feuerlöschwesen zu fördern, durchdrungen sind. Nach Schluß dieser Übung fand bis 7 1/2 Uhr im Saale des Schießhauses eine Besprechung über Verbands-Angelegenheiten statt. Die Betheiligung war von Schönau 59, von Tiefhartmannsdorf 35, von Schönwalbau 8, von Neukirch 27, zusammen 129 Verbands-Mitglieder. Tiefhartmannsdorf und Neukirch waren mit ihren vorzüglichen, reichlich mit Schläuchen versehenen Spritzen zur Stelle. Leider war die Betheiligung von Schönwalbau sehr schwach. Möchten die Vereine auch weiter, wie bisher, ihrer sich gestellten Aufgabe bewußt sein! Möchte ferner das Beispiel auch auf diejenigen Ortschaften im hiesigen Kreise anregend wirken, die noch einer Feuerwehr entbehren!

S. Deuthen D. S., 10. Juni. Die Schlesi'sche Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine hat in ihrer letzten General-Versammlung beschlossen, dem Vereins-Waisenhause „Kaiser-Wilhelms-Stift“ in Deuthen 3000 Mark zuzuwenden. — Die nächste Schwurgerichtsperiode, unter Vorsitz des Landgerichts-Directors Gütthe, beginnt am 18. d. M. — Der

bisherige Bezirks-Vorsteher des VI. Bezirks, Kaufmann Samson Eisner (von dessen wegen (?) sein Mandat teten), hat seines hohen Alters halber sein Amt niedergelegt. — Zum Concur's-Vorsteher der Adolfs-Becker'schen Concur'smasse ist Kaufm. J. nur zwei ernannt worden. Bisher wurden Concur's-Vorsteher jüdischen Kaufleuten übertragen. — Ein höchst gefährlicher Gast droht unserer Stadt, nämlich der Fleu-typhus. Mehrere Erkrankungen wurden bereits in Stadt. Dombrowa, eine in der Stadt selbst constatirt; 2 Personen sind bereits gestorben. Seitens der Sanitäts-Commission sind die eingehendsten Schutzmaßregeln angeordnet worden. — Das Concert des Richard-Wagner-Theater-Orchesters findet am 19. d. Mts. im Garten des Hotels Sansouci statt.

Hermisdorf u. R. Vor einiger Zeit hat sich der Hausbesitzer und Lohnkutscher Ernst Hallmann, seit drei Jahren an Gemüths-Krankheit leidend, von hier entfernt und wird vermuthet, da über den Verbleib desselben noch nichts bekannt geworden, daß Hallmann in Folge plötzlichen Wiedereintritts der Krankheit ein Unglück zugestoßen sein kann. Der 46jährige Vermißte ist mittelgroß, blond und trug nur Schnurrbart; bekleidet war Hallmann mit einem neuen, gelbemelirten Stoffanzuge.

### Locales.

Die liberalen Parteien suchen dem Rücktritte von Bennigsen's eine hochpolitische Bedeutung beizulegen. Wir wollen versuchen, möglichst sachlich die Angelegenheit zu betrachten. Als Ehrenmann ist v. B. sicherlich unantastbar. Allein er ist aus der politischen Unfertigkeit niemals herausgekommen. Als schon ein großer Theil der nüchternen Deutschen das Wort vom Blut und Eisen begriffen hatte und wußte, daß nur der feste Griff an den Kolben und das sicher treffende Blei im Stande seien, die unhaltbaren Zustände in Deutschland zu heilen, war v. B. als Gründer des gewiß wohlgemeinten National-Vereins noch immer im Wahne befangen, daß durch Kundgebungen, Resolutionen, Sängers-, Schützen- und Turnerfeste unsere Geschichte vorwärts zu bringen sei, und zeigte in den Augen aller Männer der That schon durch diese Kurzsichtigkeit, daß er wohl ein trefflicher Mensch, aber kein Staatsmann sei.

Selbst die Ereignisse 1864 bis 1871, welche klarere Köpfe in die richtige politische Bahn lenkten, gingen an v. B.'s Grundanschauungen spurlos vorüber; auch er war in dem Irrthume befangen, daß Bismarck's Gutmüthigkeit, mit der er 1866 die Indemnität nachsuchte, und der geniale Uebermuth, mit dem er 10 Jahre lang den liberalen Elementen in der inneren Politik freie Hand ließ, eine selbstständige Kraftäußerung der liberalen Parteien seien und daß er die Möglichkeit habe, auf einem Ministerposten seine Fähigkeiten zu beweisen.

Selbst das gänzliche Fiasko der liberalen Wirtschaftspolitik, welches auch minder befähigten Männern sich klar entfaltete, war nicht im Stande, v. B.'s Augen zu öffnen; auch konnte der Niedergang der Mittelparteien nicht sein Verständniß für die Wirklichkeit der Thatsachen klären, und so suchte er als Mann der Versöhnung in Compromissen sich hier und da nützlich, auch wohl „möglich“ zu erhalten.

Die immer größer werdende Schneidigkeit der Angriffe, die immer weiter gähnende Kluft zwischen liberalen und conservativen Anschauungen ließen ihn endlich auch das ganz Unhaltbare seiner ganzen Stellung erkennen und die Wahl zwischen dem Anschlusse an das cynische Vorgehen eines Richters oder an das conservative Lager ließen ihn wohl freudig die günstige Gelegenheit der kirchenpolitischen Vorlage ergreifen, um sich mit einem gewissen Anstand aus der schon verlorenen Position zurückzuziehen.

Die heutige Zeit ist über jene lauen und latenten Männer, wie v. Bennigsen, und über die Compromisse hinweg zur Tagesordnung übergegangen und die scharfen unveröhnlichen Contraste:

Kaiser oder Parlament,  
Autorität oder Auflösung,  
Glaube oder Unglaube

machen es unmöglich, daß ein Mann, wie jener Führer der Nationalliberalen, aus der politischen Asche wie ein Phönix zu neuem Leben aufsteigen kann.

Unter dem Titel: „Die Segnungen des Sonntags insbesondere für die Arbeiter“ hat der Jünglingsbund für Verbreitung christlicher Schriften soeben ein Flugblatt herausgegeben, welches von jedem Arbeiter gelesen werden sollte. In kurzen Worten führt der Verfasser die köstlichen Segnungen des Sonntags gerade für die arbeitenden Klassen an, von welsch letzteren der Sabbath leider immer und

immer wieder als „Pfaffenfindung“ verschrien wird. Die Pflege der heil. Religion im Sonntagsgottesdienst, die Ruhe, Erfrischung und Erlösung aus dem harten Joch der Arbeit und das Genießen des stillen Glückes im häuslichen Familienkreise werden dem Arbeiter durch diese Schrift als für ihn ganz besonders herrliche Segnungen vorgeführt. Es würde sich für die Herren Arbeitgeber die des Flugblattes in größeren

partien zur Vertheilung an sehr empfehlen, und bemerken wir, daß etwaige Bestellungen an den Bundesvorsitzenden R. Hartwig, Berlin N., Bernauerstraße 119, zu richten sind. 100 Expl. kosten 1 Mk. — Dem Bundes aber wünschen wir von Herzen, daß er seine nun bereits 2 Jahre ausübende Thätigkeit noch lange fortführen möge und empfehlen denselben allen unsern Freunden einer thatkräftigen Unterstützung.

S. [Riesengebirgs-Verein.] In der letzten, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bassenge, abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins begrüßte zunächst der Herr Vorsitzende das neu eingetretene Vorstand-Mitglied, Herrn Fabrik-director Krieg aus Eichberg, mit herzlichen Worten. Von den Beratungen resp. Beschlußfassungen nennen wir nur die nachstehenden: ad 1) wurde beschloffen, den Sectionen, denen von der General-Versammlung Beiträge zu Wegebesserungen zc. bewilligt worden sind, entsprechende Vorschüsse zugehen zu lassen; ad 2) sollen die fürs Hochgebirge anzukaufenden Tragbahnen in der Riesen-, Schlingel- und Schneegrubenbaude untergebracht werden; ad 3) sollen die Sectionen Giersdorf, Hermisdorf und Warmbrunn ersucht werden, über die projectirte Bepflanzung eines Weges von Warmbrunn nach Hermisdorf u. R. in Verbindung zu treten, um nähere Erörterungen über das Terrain vorzunehmen und event. Vorschläge darüber zu machen, welche Richtung dieser Weg nehmen soll; ad 4) wird Herr Krieg nähere Erkundigungen einziehen wie der Beitritt zu dem Verbands „Deutscher Touristen“ erfolgen kann und welche Verpflichtungen daraus für den diesseitigen Verein entstehen. In Aussicht steht die Bildung einer neuen Vereins-Section in Gottesberg.

Die unter dem Viehbestande des Sattlermeisters Wischinski und des Schmiedemeisters Simon zu Herischdorf ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

### Sitzung der Königl. Strafkammer vom 12. Juni 1883

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel; Staats-anwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym.

Am 20. März d. J. stahl auf dem Markt zu Liebau der Arbeiter August Rathmann von dort von einem Verkaufstische ein Säckchen mit Mehl im Werthe von 60 Pf., welches ihm, da man den Diebstahl bald bemerkte, wieder abgenommen wurde. Rathmann, bereits dreizehn Mal wegen gleicher Vergehen vorbestraft, war geständig und wurde wegen einfachen Diebstahls im strafbaren Rückfall zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Der Weber Christian Martinek aus Wichau in Böhmen hatte am 14. März d. J. in Preußen eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt und wurde aus dem Bundesgebiet verwiesen. Am 29. April überschritt er jedoch bereits wieder die Grenze und gelangte in der Nacht vom 1. zum 2. Mai nach Giersdorf, wo er den Versuch machte, durch Einrücken einer Fensterscheibe in die Wohnstube des Häuslers Schwarzer zu gelangen. Er war gerade mit dem Begrüßen von Blumentöpfen vom Fenster beschäftigt, als sein beabsichtigtes Einsteigen bemerkt wurde; es gelang ihm jedoch, zu entkommen. Martinek ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern wiederholte dasselbe Manöver in derselben Nacht beim Stellenbesitzer Schmidt, wo es ihm auch gelang, in das Haus einzusteigen. Hier entwendete er zwei Taschenuhren, ein Tuch, einen Geldbeutel mit Inhalt, verschiedene Schaumünzen u. s. w. Eine der letzteren versuchte er am folgenden Tage in Schmiedeberg zu verkaufen, wodurch er die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zog und verhaftet wurde. Außer den gestohlenen Sachen fand man bei dem Verbrecher eine Feile, Dietriche und verschiedene Schlüssel. Martinek leugnete den Einbruch und versuchte, denselben dem Nothhelfer so vieler Verbrecher, dem ihm „unbekannten Manne“, welcher ihm die Sachen verkauft habe, in die Schuhe zu schieben. Die Thäterschaft Martinek's war jedoch ermittelt worden durch einen Fußtritt, welcher sich in dem Schwarzer'schen Garten auf einem Weite fand und zu dem der rechte Stiefel Martinek's paßte. Im Schmidt'schen Hause fand man ein angebissenes Stück Butter, an welchem die Eindrücke von Martinek's Zähnen zu sehen waren. Die Strafe wurde gegen den Angeklagten auf 3 Jahr Zuchthaus und auf 5 Jahr Ehrverlust festgesetzt; wegen unerlaubter Rückkehr in das Bundesgebiet wurde derselbe außerdem zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Der Müllermeister Gabriel Jungnickel aus Görtelsdorf hatte am 16. Februar den Rutscher des Bäckers Herte zu Friedland, welcher ihm in Görtelsdorf durch Brotverkauf Concurrenz machte und den er bei der Fahrt durch das Dorf begleiten wollte, dadurch, daß er den Pferden in die Zügel griff, genötigt, langsamer zu fahren. Jungnickel wurde deshalb heute der verbotenen widerrechtlichen Nötigung für schuldig erachtet und zu 10 Mk. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Schuhmacher Heinrich Denkert aus Gramschütz bei Hoggau, erst am 21. April d. J. aus der Correctionshaft entlassen, bettelte bereits am 15. Mai wieder in Liebau, entfür er zu 3 Wochen Haft und erneuter Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde überwiesen wurde. Der zweite Theil des Urtheils fand jedoch nicht den Beifall des schon wiederholt wegen Bettelns vorbestraften Denkert, weshalb er Berufung einlegte, welche heute verworfen wurde.



Bei der Wiederkehr des Todestages unseres am 13. Juni 1882 gestorbenen, unvergesslichen, innig geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des weiland

**Santors und Lehrers  
Carl August Schröter  
in Reibnitz,**

bitten die trauernden Hinterbliebenen im Angedenken an den Entschlafenen um stille Theilnahme.

Was wir bergen in den Särgen, ist das Erdentheil,  
Was wir lieben, ist geblieben, bleibt für allezeit.

Ebrüer 13, B. 7.

2790

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Handelsmann **Hermann Fischer** gehörige Leerhaus Nr. 117 zu **Ober-Fallenhain**, Kreis Schönau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 3 Ar 79 qm beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 45 Mark und die zu erlegendende Bietungskautions 113 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 25. September 1883,**

**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 1 des Amtsgerichtsgebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

**am 26. September 1883,**

**Vormittags 9 Uhr,**

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlass des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Schönau, den 6. Juni 1883. 2782

**Königl. Amtsgericht I.**

**Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Schulze** zu **Hermisdorf u. A.** ist heute, am 8. Juni 1883, **Nachmittags um 6 Uhr**, das **Concurs-Verfahren** eröffnet worden.

Verwalter: der Kaufmann **Johannes Kirstein** in **Hermisdorf u. A.**

Offener Arrest mit Anzeige- und Anmeldefrist für Forderungen bis **1. August 1883.**

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters u. s. w. **den 2. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin **den 20ten August 1883, Vormittags 10 Uhr.**

**Hermisdorf u. A.**, den 8. Juni 1883.

**Gorke,**

2754

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Wiener Meerscham-  
und Weichsel-Cigarrenspitzen,**

enorme Auswahl, billige Preise,

2685

bei **Edmund Baerwaldt, Hirschberg i. Schl.**

Ein neuer herrschaftlicher Landauer, ein neuer eleganter Halbgedeckter, auch neue Fensterwagen verkauft

**Prenzel, Inspectorgasse 4.**

2789

**Holz=Auctions=  
Bekanntmachung.**

Aus dem Großherzogl. Forstrevier **Mochau** sollen im **Schweinebusch**, Abtheilung VI, am **Donnerstag den 21. d. Mts., von früh 9 Uhr ab:**

1442 Gebund Laubholz=Abraumreißig und  
9350 Gebund Nadelholz=Schlagreißig

öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur gefälligen Kenntnissnahme. 2783

Mochau, den 12. Juni 1883.

**Großherzogl.  
Oldenburg. Ober-Inspectorat.  
Bieneck.**

**Eisenbahn=Directionsbezirk  
Berlin.**

Die Lieferung von 50 Mille **Mauerziegeln** für die Bauten auf Bahnhof **Laubau** franco Baustelle daselbst soll verbunden werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungs-Termin **Dienstag den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen, von welcher Formulare zu den Offerten nebst den speciellen Bedingungen zum Preise von 30 Pf. bezogen werden können.

Hirschberg, den 12. Juni 1883. 2788

**Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.**

Das am 1. Juni d. J. erschienene, von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg herausgegebene **Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch**, enthaltend die Fahrpläne sämtlicher Strecken der Eisenbahn-Directionsbezirke Bromberg, Berlin und Breslau und deren Anschlußbahnen, ist zum Preise von 30 Pf. pro Stück und das von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg herausgegebene **Norddeutsche Eisenbahn-Kursbuch**, enthaltend die Fahrpläne sämtlicher Strecken der Eisenbahn-Directionsbezirke Magdeburg, Berlin und Hannover und deren Anschlußbahnen, ist zum Preise von 40 Pf. pro Stück bei den Stationstafeln veräußert. 2791

Berlin, den 8. Juni 1883.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

Ein zuverlässiger, cautionsfähiger, mit guten Zeugnissen versehenen Mann, in schriftl. Arbeiten bewandert (Cav.-Unteroffizier gew.) sucht Stellung als Aufseher, Verwalter ic. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl. 2660

**Cigarretten**

von Laferme in Dresden,  
= J. Przedeki in Breslau,  
= Gebr. Hoffmann  
= Werner Alexander Müller  
in Dresden,

große Auswahl, nur courante Sorten zu Fabrikpreisen,  
Wiederverkäufern Rabatt!  
ferner Cigarretten-Papier, Cigarretten-Spizen,  
Cigarren-Cigarretten

billigt bei

**Edmund Baerwaldt**  
in **Hirschberg i. Schl.**

2692

**Cigarrenspitzen (für Pfeifenraucher),**

vom hiesigen Pestalozzi-Verein gesammelt, so weit der Vorrath reicht, empfiehlt

2687

**Edmund Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.**

**Gesundheits=Cigarren,**

Bremer Fabrikat, 5 Pf., 6 Pf., 7 1/2 Pf., 9 Pf., 10 Pf. und 12 Pf. pr. Stück, besonders für Leidende zu empfehlen, nur bei 2691

**Edmund Baerwaldt, Hirschberg i. Schl.**

**Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.)  
Berlin.**

Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4- und 5procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom **15. Juni a. c. ab** bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen. Hirschberg, im Juni 1883. 2787

**Robert Weigang.**

Eine freundliche Wohnung, Hochparterre, bestehend in 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Holzstall und mit Gartenbenutzung, ist zum 1. October ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres 2784

Nr. 232 Ober-Herischdorf.

**Socio Tacito,**

eine schöne **Savanna-Cigarre**, à 120 Mtl. pro Mille, empfiehlt 2689 **Edmund Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.**

**Barinas=Blätter, Pfund 2 Mark,**

**Ermeler'sche Rauchtabelle,**

**Holländische Rauchtabelle**

von **Fr. Rotmann** in Burgsteinfurt, 2688

alleiniges Lager bei

**Edmund Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.**

**Wilhelma Trabucos-Cigarren,**

mild und angenehm, 6 Stück 25 Pf.,

2686

empfeht

**Edmund Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.**

**Moctourtelle- und Ochsenhant-Soup,**  
**Starke Bouillon,** à Dose 0,75 und 1,25 Mtl.,  
**Helgoländer Hummern,** à Dose 1,00 u. 1,60 Mtl.,  
**Cardinen à l'huile,** à Dose 0,75, 1,20 u. 2,00 Mtl.,  
desgl. in pilanter Sauce, à Dose 1,25 Mtl.,  
**Gebratene Kalbsfricandellen** mit Champignons 2,00 Mtl.,  
**Beefsteak,** à Dose Mtl. 2,00, gebratene Krammetzbrödel, 6 Stück Zubalt, à 3,00 Mtl.,  
**Gebr. Rebhuhn** 2,50 Mtl., **Gulyas** 2,00 Mtl.,  
**Schweinefleisch** mit Erbsen, à Dose 1,75 Mtl.,  
**Rebhuhn- und Krammetzbrödel-Pain** (wie Pasteten kalt zu genießen), à Dose 1,50 und 2,50 Mtl. empfiehlt P

**Louis Schultz.**

Ein tüchtiger, fleißiger, nüchtern

**Werkführer,**

der selbstständig das Werk zu leiten versteht und kleine Reparaturen machen kann, in einer größeren Holzschleiferei wird sehr bald gesucht. 2785

Melbungen brieflich **No. 444** d. Blattes.

**Hôtel „zur Schneekoppe“, Warmbrunn.**

Zur Eröffnung des Saales

**Mittwoch den 13. h.,**

**Abends 7 Uhr:**

**Frei-Concert**

(Doppel-Streich-Quartett)

von der hiesigen Bade-Capelle. Es ladet ergebenst ein 2786

**A. Koenig.**

**Hausberg.**

Heute, **Mittwoch:**

**Grosses Militär-Concert**

ausgeführt von der gesamten Capelle des Leib-Rüfrier-Regiments (Schlef. Nr. 1) aus Breslau unter Leitung des Stabstrompeter Herrn **Altmann.** A 121

**Brillante Illumination des Gartens.**

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bitten ergebenst

**A. Altmann. A. Sell.**

**Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 14. Juli:

**O diese Männer!**

Luftspiel von Rosen.

Freitag den 15. Juni:

**Der Erbengel.**

Luftspiel in 5 Akten von E. Senle (Verfasserin des Preis-Luftspiels: „Durch die Intendanz“).

2781 **E. Georgi.**

**Thierschutzversammlung**

Donnerstag den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im „schwarzen Adler“. Bericht des Delegierten über den Verbandstag in Görlitz. 2792